

Anträge auf Versorgung mit Mischwasser und Hochbehälter vergeben

Grundstücksbesitzer und Anwohner des Gewerbegebietes „Am Flugplatz“ und der Ortschaft Niederndorf haben Antrag auf künftige Versorgung mit Mischwasser gestellt. Ihre Begründung: Wenn wir schon mit zahlen müssen, dann wollen wir auch von den eigenen Quellen das Wasser beziehen. Im Übrigen verweisen sie darauf, dass sie bis jetzt mit dem Waldwasser der Wasserversorgung Bayerischer Wald (WBW) zufrieden waren.

Bauingenieur Karl Meier erläuterte verschiedene Möglichkeiten der Erschließung der genannten Ortsteile. Im Bereich Niederndorf bedeutet dies eine neue Leitung mit einer Länge von 1100 Meter mit einer Nennweite von DN 150 zu bauen, was Kosten von rund 216.000 Euro verursachen würde.

Für den Anschluss am Flugplatz sind 700 Meter Leitung, ebenfalls DN 150 erforderlich mit geschätzten Kosten von 111.000 Euro. Meier wies darauf hin, dass der Brandschutz rechtlich nicht gesichert sei, da die WBW die für den Brandschutz nötige Wassermenge vertraglich nicht garantiert.

Die Antragsteller konnten in der Sitzung ihre Argumente vorbringen. Sie dringen auf eine Gleichbehandlung mit der oberen Scharebenstraße, die durch eine Druckerhöhungsanlage (Kosten ca. 50.000 Euro) Mischwasser bekommen. Unverständnis äußerten sie, dass sie Verbesserungsbeiträge bezahlen müssen und trotzdem mit WBW-Wasser versorgt werden. Auch die Erläuterungen zu den rechtlichen Bestimmungen des Kommunalabgabegesetzes fand kein Gehör, ebenso wenig, dass durch die bisherige Mischwasserversorgung das ganze Gemeindegebiet von niedrigeren Wasserpreisen profitierte, in allen Gemeindeteilen die an die gemeindliche Wasserversorgung angeschlossen sind.

Der Gemeinderat machte klar, dass es das erklärte Ziel der Gemeinde sei, das Gemeindegebiet langfristig mit Mischwasser versorgen zu wollen. Eine kurzfristige Lösung für diese Bereiche kann jedoch zum derzeitigen Zeitpunkt nicht garantiert werden.

Beide Anträge wurden mit einer Gegenstimme abgelehnt, da eine kurzfristige Mischwasserversorgung dieser Bereiche nicht garantiert werden kann und eine Ungleichbehandlung gegenüber den Anwohnern der oberen Scharebenstraße aufgrund des Investitionsvolumens nicht vorliegt.

Die Vergabe der Bauleistungen für den neuen Hochbehälter und für den Leitungsbau zum Anschluss an das vorhandene Leitungsnetz erbrachte positive Überraschungen. Die von Planer Karl Meier veranschlagten Summen wurden deutlich unterschritten. Beim Hochbehälter waren 405.000 Euro veranschlagt. Das wirtschaftlichste Angebot ergab eine Summe von 299.176,20 Euro und wurde von Freimuth-Bau, Bodenmais abgegeben, der den Zuschlag mit einer Gegenstimme erhielt.

Für den Wasserleitungsbau wurden 188.000 Euro veranschlagt und die Firma Aschenbrenner-Bau aus Hohenwarth lag mit 166.164,28 Euro ebenfalls deutlich darunter. Auch diese Firma erhielt den Zuschlag mit einer Gegenstimme. Wie vereinbart, wird sich der Verbesserungsbeitrag verringern, denn die Einsparungen werden weitergegeben.